№ 6448. Mittwoch, 28. Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Abonnements-Einladung.

Die **Danziger Zeitung** erscheint vom 1. Januar 1871 ab in **größerem Format** als bisher.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1 Rß. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Rß. 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Rß. 15 Sgr. abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren,
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. Hubert Gotzmann.
3. Damm No. 10 bei Hrn. C. Meyer.
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Goldlack,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Haase,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.
Kohlenmarkt Nr. 22 bei Hrn. Alb. Teichgräber.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Decbr., 6 Uhr Abends.

Dresden, 27. Decbr. Das „Dresdner Journal“ schreibt: Nach einer von dem Commando des sächsischen Armeecorps eingegangenen telegraphischen Meldung hat heute Vormittag die Beschießung des Mont Avron begonnen. (Mont Avron ist der östlichste der befestigten Punkte außerhalb Paris, vor dem Fort Rosny gelegen.)

Angekommen 27. Dec., 8½ Uhr Abends.

Versailles, 27. Dec. (Offiziell.) Heute früh um 7 Uhr hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Avron eröffnet. v. Podbielski.

✱ **Berlin**, 23. Decbr. Das freundliche Entgegenkommen des Versailler Cabinets gegen Oesterreich hat nun bereits sowohl vom Grafen Beust als auch von den einflußreichen Wiener Zeitungen Antworten und Meinungsäußerungen hervorgerufen. Die Oesterreicher haben offenbar erwartet, das wird jetzt klar, daß mit dieser einseitigen Aufhebung jener Bestimmungen des Prager Friedens, welche die Verhältnisse Süddeutschlands betreffen, auch diejenigen hinfällig werden sollten, die den Ausschluß des bunten Nationalitätengemisches, welches Oesterreich heißt, aus Deutschland feststellten. Auf gute Manier würde dann Graf Beust sich wohl wieder in's deutsche Reich lancirt haben und 1866 wäre allmälig durch 1870 in's Vergessen gebracht worden. Das, meinte man an der Donau, wäre ein entsprechender Preis für die Neutralität gewesen. Aber Graf Bismarck versteht glücklicherweise auch zu rechnen. Er ist sehr liebenswürdig, seine Note spricht nur von Freundschaft, leider nur davon, den Prager Frieden erwähnt dieselbe mit keinem Worte, den glatten Reichskanzler um Einwilligung zu einer Abänderung desselben zu ersuchen, fällt ihm nicht ein. Darauf konnte denn auch nur eine höfliche, freundlich diplomatische Antwort erfolgen, deren Wortlaut wir noch nicht kennen. Aber die Zeitungen sprechen deutlicher. Ein Realpolitiker, wie Bismarck, pflegt nicht bloße Freundschaftsversicherungen zu stilisiren, es muß also etwas dahinter stecken. Die Einen meinen, Preußen sei in Verlegenheit, seine Isolirung wirke beängstigend, es schaue nach Verbindungen aus, die Anderen hoffen, daß Bismarck aus seiner Reserve in der orientalischen Frage und zwar auf die Seite Oesterreichs gegen Rußland treten werde. Das erste Motiv ist gar zu naiv, um discutirt zu werden. Oesterreich, der machtloseste unter den europäischen Großstaaten, würde der letzte sein, dessen Verbindung man aufsuchen dürfte. Ebenso wäre es nicht sehr geschickt, wenn Preußen seine günstige Stellung als unbetheiligter Staat zwischen den Gegnern in der Pontusfrage voreilig aufgeben wolle, der zweifelhaften Freundschaft Oesterreichs zu Liebe. Allerdings wird aber eine verständige Politik nicht durch Gefühle bestimmt, sondern einzig und allein vom Vortheil. Wenn wir uns mit Oesterreich freundlich stellen, so wollen wir offenbar mit ihm Geschäfte machen. Noch einmal, vielleicht zum letzten, soll jenem Staate Gelegenheit gegeben werden, in einem rückhaltlosen Anschluß an das deutsche Reich seinen Vortheil zu suchen. Wir sind die Mächtigen, deshalb schickt es sich, daß wir die Initiative ergreifen. Wir rechnen auf Entgegenkommen beim künftigen Frieden, besonders in der Luxemburger Angelegenheit. Jene Luxemburger Verträge wurden geschlossen, um damals einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen zu vermeiden. Die Garantie der anderen Mächte, denen Preußen damals ein schweres Opfer brachte, wird gegenstandslos, sobald Preußen und Frankreich sich beim Friedensschlusse über die künftige Stellung einigen. Daß Luxemburg so oder so zum deutschen Reiche kommen muß und wird, steht wohl beim Grafen Bismarck heute bereits fest. Wo er so auffallend bescheidene und mäßige Forderungen stellt, wie 1862 in der schleswig-holstein'schen Sache, wie jetzt bei den Waffenstillstandsverhandlungen vor Paris, da pflegt er seiner Sache stets gewiß zu sein. Wenn Oesterreich dem, was zwischen Frankreich und Deutschland in Bezug auf Luxemburg vereinbart werden wird, bedingungslos zustimmt, so wird es damit den ersten Beweis gegeben haben, daß seine Feindschaft wider Preußen aufhört. Den müssen wir abwarten.

— Die „Allg. Ztg.“ schreibt: „Von einer als zuverlässig bewährten Seite geht uns die Notiz zu, daß man in Constantinopel auf die Unabhängigkeitserklärung von Rumänien vollständig vorbereitet sei. Dieselbe werde nicht lange auf sich warten lassen. Die Türken nehmen die Sache sehr leicht, da Rumänien ohnedies nicht mehr ihnen gehört; ja sie wünschen sogar, Prinz Carl möchte dort ein in der Linie Hohenzollern erbliches Königthum errichten; „dann“ sagen sie „schützt uns Rumänien und Preußen auf dieser Seite vor den Russen.“

— Nach der amtlichen Uebersicht der Zolleinkünfte während der ersten neun Monate dieses Jahres haben dieselben fast fünf Procent mehr ergeben als in den drei ersten Vierteljahren von 1869, nämlich 19,950,190 Thlr. gegen 19,051,484 Thlr. Aber der Grund liegt lediglich in der ausnahmsweise starken Einfuhr und Verzollung von Kaffee, veranlaßt durch die am 1. October eingetretene Erhöhung des Kaffeezolls von 5 auf 5⅚ Thlr. Man schätzt diese Mehreinfuhr auf 335,000 Centner. Sie wird sich durch entsprechende Mindereinfuhr während dieses und des nächsten Vierteljahres oder noch länger ausgleichen, so daß die Zollkasse abgesehen von der Erhöhung des Zolls ihre Gebühr nur etwas früher empfangen hat, allerdings in einem Augenblick, wo sie es besonders gut brauchen konnte. Ohne diese zufällige außerordentliche Einnahme hätte die Beschränkung des Handelsverkehrs und der industriellen Production durch den Krieg ihr für den erwähnten Zeitraum schon einen erheblichen Ausfall zugezogen. Im laufenden Vierteljahr hat sich übrigens beides, der Gewerbfleiß und die Waarenbewegung in ganz Deutschland schon merklich wieder gehoben. Die Bremer Ein- und Ausfuhr-Listen z. B. zeigen kaum noch einen Unterschied gegen gewöhnliche Jahre um diese Zeit. Von der nationalen Industrie sind es namentlich die Wollwaaren- und Waffen-Fabriken, die Maschinenbauanstalten und Eisengießereien, denen die Bedürfnisse des Krieges selbst starke Aufträge zuführen; aber auch die Fabrikation seidenen und halbseidenen Stoffs am Rheine u. s. f. geht schwunghaft, da die Einschließung von Paris und die Unterbrechung alles friedlichen Massenverkehrs in einem großen Theil von Frankreich amerikanische und andere Käufer nach Deutschland treibt.

— Die Stärke der neu zu errichtenden 80 Garnisons-Landwehr-Bataillone von 600 Mann — schreibt das BKB. — kommt der Stärke der Landwehrmannschaften gleich, die bisher in Norddeutschland zur Bewachung der Kriegsgefangenen verwendet worden ist. **Wenn die letzten der noch in Deutschland befindlichen Landwehrbataillone auf den Kriegsschauplatz abgegangen sein werden, dann sind dort 268 Bataillone oder 268,000 Mann Landwehr mit 18 Jägerbataillonen, also nahezu 300,000 Mann concentrirt, welche die Etappenstraßen von unserer Grenze bis nach Paris und von Paris bis zur französischen Meeresküste sowie von Straßburg bez. Belford bis Lyon und von dort bis wieder nach Paris besetzen werden. Als der gegenwärtige Krieg begann, waren außer den Linienbataillonen, von denen diejenigen der 27. Infanteriedivision im Norden Deutschlands zurückbehalten worden, nur 24 Landwehr-Bataillone auf den Kriegsschauplatz beordert; es sind also im Ganzen während der Dauer des Krieges über 200 Bataillone nachgesendet worden. Es sind ferner als Ersatz für die Abgänge, welche die Linienregimenter erlitten, während des Krieges ungefähr 80,000 Mann nachgesendet. Weitere Nachsendungen werden nunmehr nicht erfolgen, vielmehr hofft man nach der Einnahme von Paris eine erhebliche Anzahl der älteren Mannschaften nach Deutschland zurücksenden zu können.**

— **Der Reichstagsabgeordnete Frh. v. Schwarzkoppen ist von der Bundesverwaltung nach Frankreich berufen worden, derselbe soll die Funktion eines Präfecten in einem der neu-occupirten Landestheile übernehmen.**

— Einer der geschicktesten und zuverlässigen Correspondenten vom Kriegsschauplatz, H. Voget, ist plötzlich zwangweise von dort entfernt worden. Er hatte sich dem bayerischen Corps v. d. Tann, das bekanntlich zur Armee des Großherzogs von Mecklenburg gehört, angeschlossen und hat sich die Ungnade des Letzteren durch einige Bemerkungen zugezogen, die er nach dem Rückzug von Orleans über die Führung desselben gemacht hat. Unterm 28. Novbr. schrieb Voget aus Chateaudun: „Morgen geht es weiter nach Toury und wird dann der Kreis, in dem wir uns in den letzten Wochen bewegt haben, vollendet sein. Was damit erreicht ist, das zu beurtheilen, bin ich zu sehr Laie. Indessen sagt man mir, daß selbst Moltke nicht so ganz die Anordnungen des großherzoglichen Hauptquartiers verstanden hat, da ist es kein Wunder, wenn ich dazu unfähig bin.“ Und unterm 1. Decbr. knüpfte derselbe aus Janville noch daran folgende Bemerkungen: „Wenn ich Ihnen neulich schrieb, daß sich selbst Moltke außer Stande gesehen, die Entschlüsse des großherzoglichen Hauptquartiers zu verstehen, so findet die Behauptung ihre Bestätigung durch die Ankunft des Generallieutenant v. Stosch, der sich vom Chef des großherzogl. Generalstabs, Oberst

Aus den Aufzeichnungen eines Auditors.

Als ich am 20. März 1848 an der Spitze einer mißvergnügten Deputation Sr. Excellenz dem Oberpräsidenten v. W. in St. all die Bedingungen aufzählte, unter denen wir wieder in den Stand der ruhigen und loyalen Bürger zurückzukehren geneigt seien, dachte ich wahrhaft nicht daran, daß ich mich nach zweiundzwanzig Jahren selbst als einen schwarzen Verbrecher gegen eines jener hauptsächlichsten Grundrechte des Volkes, auf deren feierlicher Anerkennung wir bestanden — die Heilighaltung des Briefgeheimnisses — entpuppen würde. Wir haben hier in A., einer der größeren Städte Preußens, gegenwärtig 826 gefangene französische Offiziere mit 511 Burschen. Mir, dem Corps Auditor, liegt es ob, die Correspondenz dieser internirten Mannschaft zu überwachen, die Briefe, die aus Frankreich an sie kommen und von hier nach Frankreich gehen, zu perlustriren; so, glaube ich, heißt ja wohl das Wort in der Technik der Schwarzen Cabinette.

Wenngleich meine Correspondenten nicht sehr schreiblustig sind, so habe ich doch täglich durchschnittlich an achtzig angekommene oder abzusendende Briefe zu lesen. Meine Obliegenheit besteht darin, zuzusehen, daß zwischen den Correspondenten kein hochverrätherischer Ideenaustausch stattfindet und daß man sich nicht gegenseitig Dinge schreibt, die unsere engere preußische und weitere deutsche Ehre compromittiren könnten. Gott soll mich bewahren, daß ich dem Leser aus dieser Lektüre etwas verrathe, was irgendwie den Character einer Indiscredition an sich tragen könnte. Ihr Marions oder Madelons von der Marne oder Loire, fürchtet nicht, daß ich eure interessanten Beziehungen zu den jetzt leider als Franctireurs abwesenden Pierres und Ancelots ausplaudere; sie liegen still und stumm begraben in der Seele eines königlich preußischen Beamten, der auch weiß, was Liebe ist. Aber ich denke, Einiges von den Lesefrüchten, was über das Persönlich hinausgeht, läßt sich auch dem größeren Publikum mittheilen.

Was mir gleich nach einigen Tagen meiner immerhin sehr interessanten Thätigkeit klar war, ist, daß nur sehr wenige französische Offiziere den bessern und gebildeteren Familien Frankreichs angehören. Der geistige Gesichtskreis und die materielle Lage der Letzteren erweist sich aus dem Inhalt der Brife fast überall als sehr bescheiden. Die Mütter, die Väter ermahnen ihre Söhne, recht sparsam zu sein, zu versuchen mit dem ihnen von Preußen gewährten Tractament — beiläufig gesagt, monatlich 12 Thlr. für den Souslieutenant — auszukommen; die schlechten Zeiten gestatteten nicht eine Aufbesserung desselben von Hause. Und kommt einmal eine Geldsendung, so ist sie gar karg und knapp bemessen, so hält sie sich meist zwischen 10 und 20 Francs. Eine Kategorie von Offizieren ist jedoch ohne alle Beziehungen mit dem Lande ihrer Väter, vielleicht auch nur ihrer Mütter; das sind die aus dem Stande der Unteroffiziere avancirten Lieutenants. Dieselben sind auch äußerst leicht erkennbar, schon weil sie fast stets vereinsamt auftreten, auf der Straße wie in den öffentlichen Lokalen. In den Briefen und in der Unterhaltung ihrer gebildeteren Kameraden wird ewig über das compromittirende Benehmen derselben Klage geführt. Es giebt unter meinen hierländlichen Correspondenten ungefähr vierzig, die niemals weder einen Brief bekommen noch einen geschrieben haben. Ob sie überhaupt schreiben können, entzieht sich somit meiner Erfahrung.

Gleich aus den ersten Briefen, welche die frisch aus Sedan hier angelangten Offiziere in ihre Heimath sendeten, geht hervor, daß sie die hiesigen Sitten und Gebräuche sehr philiströs und altfränkisch finden. Sie gerathen in Staunen, wenn ihnen auf die Frage, wo sie „mit Damen soupiren“ könnten, unhöflich, ja mit Entrüstung geantwortet wird. „Mein Gott, was sind diese deutschen Bären langweilig und tugendhaft!“ ruft Einer von ihnen aus. „Die Deutschen haben keinen Sinn für Liebschaften“, schreibt ein Anderer. „Wenn man mit einer Dame länger als zehn Minuten spricht, glauben die Eltern gleich einen Heirathsantrag erwarten zu müssen. Wo soll da das Lustspiel herkommen, wenn der Notar mit dem Formular des Heirathscontractes schon im ersten Act auftaucht und uns nicht von der Seite geht? Die Deutschen bringen's deshalb auch zu keiner halbwegs lustigen Comödie und behelfen sich mit den Uebersetzungen aus dem Französischen. Jüngst besuchte ich das Theater. Es wurde ein Lustspiel gegeben, von dem ich sehr wenig verstand. Nur fand ich, daß der Liebhaber viel zu hölzern und zu steif spielte. Es war gerade so, als wenn er sich fürchtete, der Dame seines Herzens zu nahe zu kommen, als wenn er bestimmt wisse, daß sie eine Portion Nitro-Glycerin im Mieder trage, welches bei der geringsten Berührung explodiren und die Hauptpersonen in die Soffiten schleudern müsse.“

Vor unseren militärischen Einrichtungen haben die Herren durchgehends großen Respect. Sie schildern mit vieler Umständlichkeit die Exercir-Uebungen unserer Soldaten, namentlich imponiren ihnen die turnerischen Bewegungen derselben. Oft bringen sie Dinge, welche mit unseren militärischen Einrichtungen nichts zu thun haben, in Verbindung mit denselben. Einer geht sogar so weit, die Ränzchen, welche unsere kleinen Schulmädchen auf dem Rücken tragen, als integrirende Bestandtheile der militärischen Erziehung unserer Jugend anzusehen. Ueberhaupt sprechen sie mit großer Achtung von dem Fleiße und der Ausdauer, mit welcher Jung und Alt den Beschäftigungen nachgeht. „Den ganzen Vormittag“, heißt's in einem Briefe ungefähr, „sind die Kinder von 6 bis 14 Jahren unsichtbar. Man begegnet nicht einem einzigen, das man zu fragen geneigt wäre: Warum nicht in der Schule? Aber mit dem Glockenschlage Zwölf entwickelt sich ein Schauspiel, das für den Kinderfreund viel Anziehendes darbietet. Die muntere Jugend, Mädchen wie Knaben, mit schweren Lasten von Büchern behangen, ergießt sich wie ein munterer, hüpfender Waldbach in das breite und ebene Gewässer des Menschenstromes. Die Lehrer hier müssen sehr streng sein und auf große Ordnung halten, denn selbst die Knaben in dem gewissen Alter, wo das Gefühl ihrer körperlichen Kraft Bethätigung sucht, balgen und prügeln sich nicht, sondern trollen sich lachend und voll Jugendmuth heim.“

Was von unseren Einrichtungen aber einstimmige und unbedingte Verurtheilung erfährt, das ist das deutsche, wenigstens das norddeutsche Bett. Ich habe anfangs fast keinen einzigen Brief eines französischen Offiziers absenden können,

Krentzki, verschiedene Erklärungen erbeten haben soll und bis auf Weiteres hier verbleiben wird." — Man darf wohl gespannt sein, ob auch der Herzog von Coburg wegen seiner veröffentlichten (übrigens unbegründeten) Ausstellungen über das sächsische Corps seinen Zwangspaß nach Hause erhalten wird.

— In Düsseldorf wurde vorigen Freitag in der dortigen Restauration B. ein französischer General verhaftet, welcher sich beleidigender Aeußerungen über König Wilhelm bedient hatte.

— Aus Versailles, 18. Dec. Der General Blumenthal wurde neulich auf einem Gange durch die Vorposten von einem Polnischen Wachtposten angehalten und nach der Losung gefragt, die er vergessen hatte. „Laß mich nur durch mein Sohn, du siehst, ich bin Offizier", sagte der General. „Weißt du Losung nicht, schieß ich dich todt", meinte der Musketier. „Aber sieh doch meine Tressen und meine Orden". — Weißt du Losung nicht, schieß' ich dich todt!" und so fort, bis zwei in der Nähe befindliche Offiziere herbeieilten, dem bedrängten General die Losung ins Gedächtniß zurückriefen, und ihn so aus der unangenehmen Lage — weder vorwärts noch rückwärts an der gewissenhaften Schildwache vorbei zu können, befreiten.

— Der Correspondent des „Schwäb. M." erzählt von einer Revolte, die in Versailles ausbrechen sollte. Die Garnison ward allarmirt, die Straßen und Plätze der Stadt besetzt, jede Person nach ihrer Legitimation befragt und die Häuser der Stadt der Reihe nach, vom Keller bis zum obersten Stockwerk einer gründlichen Durchsuchung nach Waffen unterzogen. „Der Erfolg der Haussuchung war ein überraschender, indem 160 Gewehre, außerdem Säbel, Pistolen, geladene Terzerole und neue Uniformen vorgefunden wurden. Bei einem Sattler allein entdeckte man 43 Gewehre, bei einem Geistlichen in der Rue royale fanden sich ganz neue Uniformen vor. Einen interessanten Fund machte man bei einer Person, die sich im Laufe des Verhörs als Emissär der französischen Regierung in Bordeaux entpuppte, man belegte bei demselben höchst wichtige Papiere der provisorischen Regierung mit Beschlag."

Vom Oberrhein, 22. Dec. schreibt man der „Allg. Ztg.": Vor Belfort hört man nur von öftern Kanonaden. Deutsche Detaschements stehen zwischen Héricourt und Frahier, wo zum Schutze der Vorräthe 4000 Mann liegen. Buc, Mandrevillers und Echeraus-sous-Mont-Vaudois sind beständig, Luz, Chayez und Chenivier abwechselnd von 1000 bis 1500 Mann besetzt. An Requisitionen werden bloß die gewöhnlichen Gegenstände verlangt. — In Straßburg hat das Gouvernement zur Erleichterung des Wiederaufbaues der zusammengeschossenen Stadttheile angeordnet, daß weder für Bauten und Verkauf solcher Bauplätze, noch für Capitalveränderungen in Folge dessen irgend welche Accise oder Enregistrementgebühren zu bezahlen sind, und den Eigenthümern überhaupt alle möglichen Erleichterungen zu Theil werden. Drei Personen sind wieder wegen Beförderung der Anwerbungen verhaftet worden. Die meisten Postbeamten sind nun entlassen und durch deutsche ersetzt, und zugleich werden die entlassenen verwarnt keine Briefbeförderungen mehr anzunehmen. Die Straßburger Bibliothek erhält fast täglich reiche Geschenke, und ein Gelehrter aus Coblenz, dessen einziger Sohn vor Metz gefallen ist, hat ihr so eben seine große und werthvolle Bibliothek testamentarisch zugeschrieben.

Aus Lothringen vom 19. Dec. schreibt man der „Allg. Ztg.": Die Angelegenheit mit dem benachbarten Luxemburg wird begreiflicherweise hier mit der größten Spannung verfolgt, da sie auf den Verlauf aller ferneren Kriegsoperationen einen sehr bedeutenden Einfluß ausübt. Da die Luxemburger Bahn während dieses ganzen Krieges erwiesenermaßen die Neutralität nicht beachtet und alle möglichen Kriegsbedürfnisse nach Thionville und Montmédy gebracht hat, wovon wir jetzt in diesen beiden von uns genommenen Festungen die sichersten Beweise erhalten haben, so will Preußen auch die Dienste dieser Bahn nunmehr mit aller Entschiedenheit für sich in Anspruch nehmen, um das ungeheure bei Sedan erbeutete Kriegsmaterial aller Art, was größtentheils dort noch lagert, dann Verwundete und französische Gefangene aus dem Nordosten Frankreichs, auf derselben in sein Gebiet zu befördern. Die preußischen Feldeisenbahnabtheilungen haben schon Befehl erhalten Wagenzüge zur Benutzung der Luxemburger Bahn, die in den nächsten Tagen beginnen soll, in Bereitschaft zu setzen. Sollte die Luxemburger Bahnverwaltung dies verhindern wollen, so werden die Bahnstationen auf der Bahn durch preußische Truppen besetzt werden und die Benutzung, selbstverständlich gegen die entsprechende Vergütung, dann zwangsweise erfolgen.

---

der sich nicht in leidenschaftlicher oder sarkastischer Weise über dieses unentbehrliche Institut ausgesprochen hätte. Ein Capitän, der hin und wieder kleine Skizzen aus der Gefangenschaft dem Briefe an einen Freund, vielleicht für irgend ein französisches Journal bestimmt, beilegt, hatte dieses Thema in ausführlicher Weise besprochen. „Das französische Bett", sagte er unter Anderem darin, „ist ein nach anatomischen und physiologischen Grundsätzen componirtes Werk; das deutsche ist nur eine erweiterte und eine etwas vervollkommnete Bärenhaut, welche zu ihrer erfolgreichen Benützung entweder einen germanischen Methrausch oder die Ruhe eines spießbürgerlichen Gewissens zur Voraussetzung hat. Wenn Deutschland mit seinem grauen Himmel, seinen blonden Gretchen, seinem schwarzen Pumpernickel und seinen bärbeißigen Hudson Lowes von Gefangenwärtern schon lange aus unserem Gedächtniß geschwunden sein wird, das deutsche Bett mit seinen Schrecknissen wird in unserem Gedächtniß fortleben als ein schrecklicher Rest mittelalterlicher Tortur. Wahrhaftig, der Pelssack, in den sich unsere schläfrigen Garçons stecken, ist ein Himmelreich gegen diese Hölle von deutschem Bett. Schmal wie eine Furche, umfängt es den Körper wie das Erdreich eine horizontal geschossene Spargelwurzel. Damit aber kein einziger Theil des begrabenen Menschen mit der atmosphärischen Luft in Verbindung bleibt, klappen auch noch die drei Kopfkissen derartig über dem Haupte zusammen, daß ihre beiden obersten Zipfel sich genau in die Nasenlöcher zbohren und zum Niesen reizen."

In den letzten von hier abgegangenen Briefen gelangt bereits die Neugierde unserer unfreiwilligen Gäste zum Ausdruck, wie wir den Christabend, von dessen Lichterglanz und Kinderwonne einige abgerissene Laute an ihr Ohr gedrungen sind, feiern werden. Leider, sagen Viele, schließen sich die Deutschen immer noch kalt und feindselig von ihnen ab, so daß es wohl nur Wenigen gestattet sein wird, diesem echt deutschen Familienfeste beizuwohnen. Wir fürchten nur, daß ihnen auch das richtige Verständniß, die gemüthliche Disposition dazu mangeln würde. (N. fr. Pr.)

München, 24. Dec. Es ist bereits erwähnt worden, daß der Decan der theologischen Facultät, Prof. Dr. Reithmayr, ein erzbischöfliches Handschreiben bezüglich der Annahme der Unfehlbarkeit und der Concilsbeschlüsse überhaupt den Mitgliedern bezeichneter Corporation zur Unterschrift unterbreitete. Auf Anregung des Professor Dr. Huber nun verwahrte sich der akademische Senat gegen das Vorgehen des Decans, da die theologische Facultät nicht unter dem Erzbischof stehe, noch derselben unmittelbar amtliche Schreiben von jenem zur Vorlage gebracht werden dürfen. Vom Senat erging deshalb gestern eine schriftliche Rüge an den Decan, wie zugleich über die bezüglichen Vorgänge dem Cultusministerium Mittheilung gemacht wurde.

Frankreich. Paris, 17. Decbr. (Aus einer Balloncorrespondenz der „N. fr. Pr.") Diese ehedem so glänzende Stadt hüllt sich nachgerade in einen dunkeln Schleier. Außer für die militärischen Linien ist das Gas ganz verschwunden. Die Straßen und Boulevards, wie auch einige Gewölbe, die noch nicht geschlossen, werden seit gestern nur mehr mit Petroleum beleuchtet. Trotz dieser kümmerlichen Beleuchtung aber war Paris nie so wenig als jetzt von Diebstählen und Raubanfällen heimgesucht. Man trifft in diesem ungeheuren verschanzten Lager nur selten eine verlorene Dirne. Mit dem Ausfall des verschwenderischen Ueberflusses hat die Moral zweifelsohne gewonnen. In wenigen Tagen wird das bei den Parisern so beliebte Weißbrot auch verschwunden sein; das gewöhnliche Brot ist aber noch reichlich in allen Bäckereien vorhanden. Die von der Verwaltung eingerichteten Mühlen, welche die enormen, noch intacten Getreidevorräthe in den Magazinen zu vermahlen haben, arbeiten unablässig Tag und Nacht. Diese Mahlresultate sind noch nicht dem Verbrauche übergeben, sie bilden von jetzt an einen Stock, der gelegentlich, wenn das vor drei Monaten eingekaufte Mehl verbraucht sein wird, an die Reihe kommt, was demnächst geschehen wird. Die Gemüse-Culturen im Innern von Paris, welche der Initiative der Herren Soigenaux und Cartelier zu verdanken sind, werden bei eintretender Hungersnoth eine nicht zu unterschätzende Abhilfe zu bieten im Stande sein. Vor drei Monaten hat die Corporation der Pariser Gemüsegärtner ihre Culturen in Angriff genommen, und Dank der Methode Soigneaux' und der ersprießlichen Unterweisung Cartelier's, kamen schon diese Woche Gemüse in die Markthallen, die man sonst erst Ende März hatte. Die Gemüsegärtner haben Hülsenfrüchte und Pflanzen, die zumeist und allgemein zur Küchenverwendung kommen, als da sind: Zwiebel, Laucharten, Spinat, Ampfer, Salate, Kerbel, Petersilie, Rettiche u. s. w., cultivirt. Um eine Idee von der producirten Quantität zu geben, führe ich nur an, daß 300,000 Beete einzig und allein für vielleicht neun Millionen Salatpflanzen in Verwendung sind, die in nächster Zeit für den Consum abgegeben werden. Die Gemüsegärtner glauben schon für Weihnachten ihre Culturproducte massenhaft auf den Markt werfen zu können. — Die „Glocke" von Louis Ulbach hat zu erscheinen aufgehört. Die Belagerung von Paris macht eben die Existenz-Bedingungen für Journale wie für die Einwohner selber höchst schwierig.

— Der „Independant des Basses Pyrenées" enthält einen Artikel, worin das Dunkel gelöst werden soll, welches noch auf den Unterhandlungen ruht, die der Capitulation von Metz vorausgingen: „Gleich nach der Capitulation von Sedan und der Proclamation der Republik legte Graf v. Bismarck das Project zu einem Vertrag auf folgenden Grundlagen vor: Cession von Straßburg und eines Theiles von Deutsch-Lothringen; Abtragung der Festungswerke von Metz; Abdankung Napoleon's III. und Regentschaft der Kaiserin. Der Vertrag sollte vom Senat und dem gesetzgebenden Körper, der in Amiens zusammentreten sollte, ratificirt werden. Die Rhein-Armee sollte Metz mit ihren Waffen verlassen, jedoch unter der Bedingung, während dreier Monate nicht gegen Deutschland zu dienen, da, was aber nicht wahrscheinlich, die Kammern dem Vertrag ihre Zustimmung verweigern könnten. Bazaine und seine Armee sollten die Kammern beschützen und die Ordnung in Toulous, Lyon Marseille 2c. herstellen. Endlich sollte die deutsche Armee Paris einschließen und die Bevölkerung durch die Hungersnoth zur Uebergabe zwingen. Dieser vom Kaiser gebilligte Vertrag wurde Bazaine mitgetheilt, der seine Zustimmung gab, jedoch für sich selbst so ausgedehnte Gewalten stipulirte, daß die Dictatur eher ihm, als der Kaiserin angehört hätte. Die provisorische Zustimmung Bazaine's wurde vom General Boyer nach Versailles gebracht und dort angenommen. General Boyer begab sich nun nach England, um die Zustimmung der Kaiserin zu erlangen. Die Kaiserin verweigerte während 36 Stunden ihre Unterschrift; endlich gab sie aber nach und unterschrieb den Vertrag. Es überkam sie aber alsdann Reue; sie ließ den General Boyer zurückrufen, und unter dem Vorwand, daß sie auf ihrer Abschrift einen Irrthum verbessern wollte, verlangte sie den Vertrag nochmals zu sehen. Der General Boyer händigte ihn der Kaiserin ein, und sie zerriß ihn. Der General Boyer kehrte nach Metz zurück, und zwei Tage später fand die Capitulation statt.

Italien. Rom, 20. Dec. Vorgestern wurden die ersten Volksschulen für Knaben und Mädchen unter einem starken Andrange von Kindern eröffnet. In jeder Schule sind mehr als 200 eingeschrieben, und es würden deren noch mehr sein, wenn die Locale gestatteten, selbe zuzulassen. Der Studieninspector Gabelli beschäftigt sich dermal im Einvernehmen mit der Municipalität mit dem Studium der Errichtung eigener Mädchenschulen mit weiblichen Lehrerinnen, welche im Frauenkloster San Sisto untergebracht werden sollen. — Unsere Sicherheitszustände lassen nach wie vor noch sehr viel zu wünschen übrig, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Polizeimannschaft nicht ausreicht. Man hat sich deshalb genöthigt gesehen, die Pompiers für den Polizeidienst zu verwenden, indem man von ihnen und Infanterie und Carabinieris gemeinschaftlich Patrouillen machen läßt.

Amerika. Newyork, 19. Decbr. Der „Newyork-Tribune" zufolge, hat der neue Gesandte für England, General Schenck Instruction, Zahlung der Ansprüche amerikanischer Schiffseigenthümer für ihre verlorenen Fahrzeuge, Wiedererstattung der von den Vereinigten Staaten gemachten Ausgaben in Folge der von den südlichen Kreuzern zugefügten Beschädigungen und Anerkennung der von den Vereinigten Staaten stets befürworteten Neutralitätsprincipien zu verlangen. Die „Tribune" fügt dann hinzu: „Die Unterhandlungen werden in fester und freundschaftlicher Weise geführt werden, und man glaubt, daß Großbritannien der Frage in offener und billiger Weise begegnen wird. General Schenck wird nichts Uebertriebenes verlangen, nicht mit Suspendirung der Handelsverbindungen drohen und von Großbritannien kein Eingeständniß eines ehrwidrigen Betragens erzwingen. Wir glauben, er wird keinen Ersatz fordern, den Großbritannien nicht mit Bereitwilligkeit zugestehen wird."

Danzig, den 28. December.

* Die Zahl der hier untergebrachten französischen Kriegsgefangenen beträgt gegenwärtig nahe an 9000.

† Königsberg, 24. Dec. Die aus Communalmitteln zu leistenden Unterstützungen der Familien zu den Fahnen einberufener Landwehrmänner und Reservisten haben bereits eine recht ansehnliche Höhe erreicht, und betrugen im letzten Monate allein 5600 Thlr. Außer dieser öffentlichen Unterstützung erhielten die betreffenden Familien bisher aus den Mitteln des zu diesem Zwecke gebildeten Lokalvereins Zuschüsse von resp. 1 Thlr. für jede Frau und 15 Sgr. für jedes Kind monatlich. Da indeß die Mittel des Vereins mit dem Jahresschlusse nahezu erschöpft sein werden, und diese Quelle pro fut. zu fließen aufhören wird, weil die geringe Zahl der Geber auch für andere ähnliche Zwecke fortwährend in einer auch die bereiteste Opferwilligkeit und die größeste Leistungsfähigkeit erschöpfenden Weise herangezogen wird, während ein erheblicher Theil unserer Wohlhabenden sich hier wie überall, wo nichts zu verdienen ist, mit bewunderungswürdiger Consequenz zurückhält, so können die erwähnten Zuschüsse nicht ferner gezahlt werden. Da indeß die Familien der im Felde ihr Leben für unsere Sicherheit einsetzenden Mitbürger unter diesen Verhältnissen füglich nicht leiden dürfen, und gerade für die nächsten Wintermonate das Bedürfniß der qu. Familien vorzugsweise dringend erscheint, so hat der Magistrat auf Antrag der Unterstützungscommission eine Erhöhung der aus Communalmitteln zu leistenden Unterstützungen beschlossen, damit die qu. Familien durch den Wegfall der bisher vom Vereine gewährten Zuschüsse nicht empfindlich zu leiden haben möchten. Bisher wurden aus Communalmitteln für jede Frau 2 Thlr. 20 Sgr. und für jedes Kind 25 Sgr. monatlich gezahlt. Der Magistrat beantragt nun bei der Stadtv.-Versammlung die Unterstützung der Frauen auf 3 Thlr., der Kinder auf 1 Thlr. 10 Sgr. vom 1. Januar fut. ab zu erhöhen. Damit würde der aus Privatmitteln bisher gewährte Zuschuß nur bezüglich der Kinder ersetzt sein, während für die Frauen noch ein Ausfall von 20 Sgr. monatlich bestehen bliebe; es ist indeß mit Sicherheit zu erwarten, daß die Stadtv.-Versammlung über die Anträge des Magistrats hinausgehen und den Zuschuß für die Frauen auf 1 Thlr. monatlich erhöhen wird, so daß die bisherigen Leistungen des Vereins vollständig aus Communalmitteln bestritten werden. Der Magistrat fordert dazu für die Monate Januar, Februar und März einen Credit von 30,000 Thlr., also monatlich 10,000 Thlr., und dürfte dieser Betrag, wenn auch bisher nur 5600 Thlr. erforderlich waren, doch mit Rücksicht auf die Erhöhung der Unterstützungen und die täglich vermehrte Zahl der Einberufenen kaum zu hoch gegriffen sein. Wenn aber durch die Fortdauer des Krieges die Absorbirung dieser Summe wirklich in vollem Umfange nothwendig werden sollte, so nimmt man in Aussicht, die aus laufenden Mitteln füglich nicht zu bestreitende Ausgabe durch einen den Wohlhabendern, etwa von 1000 Thlr. Einkommen aufwärts, aufzulegenden Communalsteuerzuschlag zu decken, wodurch denn auch diejenigen getroffen werden würden, welche sich der freiwilligen Gaben jetzt so beharrlich enthalten.

— Der Kreisrichter Stephan in Darkehmen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht daselbst ernannt worden.

Vermischtes.

— Die Spielbank zu Spa hat in der diesjährigen Saison vortreffliche Geschäfte gemacht. Ihre Brutto-Einnahme betrug 2,641,172 Frcs. und ihre Ausgaben 342,972 Frcs., also Reingewinn 2,298,200 Frcs.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. December. Angekommen 4 Uhr 15 Min Nachm.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen per Decbr	76	76 2/8	4½ % Pr. Anleihe	89 5/8	89 5/8
per April-Mai	77 2/8	77 2/8	Staatsschuldsch.	78 2/8	78 4/8
Roggen matter,			3½ % ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Regulirungspreis	52 6/8	52 7/8	3½ % westpr. do.	72	72
Dec.-Jan.	52 5/8	52 7/8	4% westpr. do.	78 2/8	77 7/8
April-Mai	53 7/8	54	Lombarden	97 7/8	98 5/8
Rüböl, Decbr	14 11/12	15 1/6	Bundesanleihe	96 2/8	96
Spiritus fest,			Rumänier	62 2/8	63
Dec.-Jan.	17 1	16 28	Oestr. Banknoten	81 4/8	81 4/8
April-Mai	17 17	17 17	Russ. Banknoten	76 4/8	76 5/8
Petroleum			Amerikaner	94 4/8	94 6/8
Decbr.	7 14/24	7 14/24	Ital. Rente	53 2/8	53 7/8
6% neue Türken	254	254	Danz. Stadt-Anl.	—	95
5% Pr. Anleihe	98 4/8	98 1/8	Wechselcours Lond.	6.22 7/8	6.22 4/8

Fondsbörse: matt.

Meteorologische Depesche vom 27. December.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
6	Memel	338,4	— 9,1	S	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	337,8	—12,0	NO	stark	trübe.
6	Danzig	337,9	— 9,2	NNW	schwach	bedeckt.
7	Cöslin	336,1	— 7,0	O	schwach	trübe.
6	Stettin	336,8	— 7,0	NO	mäßig	bedeckt, gestern Schnee.
6	Putbus	334,9	— 2,6	SO	mäßig	bewölkt.
6	Berlin	335,6	— 7,6	O	schwach	gz. bed., gest. gz. Vorm. Schnee
6	Köln	333,9	— 6,6	NNO	schwach	trübe, Schnee
6	Trier	327,8	— 7,0	NO	stark	bedeckt.
7	Flensburg	337,7	— 3,0	NO	schwach	bedeckt.
7	Riga	339,6	— 9,8	SW	schwach	bedeckt.
8	Helder	337,4	— 1,6	ONO	mäßig	—

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 14. d. Mts. die Errichtung von Garnison-Bataillonen aus den im Beurlaubtenstande noch vorhandenen und für diesen Zweck disponiblen Mannschaften aller Waffen der Garde- und Provinzial-Landwehr unter Miteinstellung von solchen Freiwilligen, die zwar gedient haben, aber nicht mehr dienstpflichtig sind, zu befehlen geruht.

Beregte Truppentheile sind zum Garnisondienst und zur Bewachung der Kriegsfangenen bestimmt und demnächst für die Besatzung der in Folge des steten siegreichen Vorschreitens der Armee occupirten ausgedehnten feindlichen Landestheilen Landwehrtruppen disponibel zu machen.

Die Besetzung der Offizierstellen hat Seitens der stellvertretenden kommandirenden Generale aus der Zahl der noch im Beurlaubtenstande verbliebenen bezw. der zur Disposition stehenden Offiziere aller Waffen, sowie der zu qu. Verwendung bereiten inactiven Offiziere der Linie und Landwehr zu erfolgen. Solchergestalt reactivirte Offiziere empfangen ohne Rücksicht auf die Stelle in der sie verwendet werden, die Competenzen ihrer Charge, auch wenn sie ein Patent derselben nicht erhalten haben, sondern lediglich characterisirt worden sind. In den Lieutenantsstellen können auch aus dem Militairdienst ausgeschiedene Personen des Unteroffizierstandes vorbehaltlich eventl. Beförderung zu Offizieren Verwendung finden. Personen dieser Kategorie treten in den Genuß der Secondelieutenants-Competenzen.

Den zum Dienst in den Garnison-Bataillonen eingestellten Civilbeamten sind rücksichtlich ihres Civilverhältnisses dieselben Vergünstigungen zugebilligt, wie den zur Landwehr eingezogenen Civilbeamten.

Die Offiziere tragen für die Dauer beregter Formation die Armee-Uniform, insoweit dieselben nicht zum Tragen einer anderen Uniform berechtigt sind.

Demzufolge werden alle inactiven ehemals der Linie oder Landwehr angehörigen Offiziere, welche ihre Dienste zur Disposition zu stellen gesonnen sind, ergebenst ersucht, ihre bezügliche Erklärung baldigst soweit angängig persönlich dem heimatlichen Landwehr-Bezirks-Commando bezw. dem zunächst gelegenen Garde-Landwehr-Bataillons-Commando zukommen zu lassen.

Desgleichen ergeht an die zum freiwilligen Eintritt in Eingangs erwähnte Garnison-Bataillone für die Dauer des mobilen Zustandes bereiten, nicht mehr dienstpflichtigen Individuen des Unteroffizier- bezw. Mannschaftsstandes die Aufforderung, sich unter Vorlegung ihrer Militairpapiere schleunigst bei vorbezeichneten Commando-Behörden zu melden.

Berlin, den 20. December 1870.

Der Kriegsminister.
J. V.
J. Klotz.

Vorstehender kriegministerieller Erlaß wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß Anmeldungen von inactiven Landwehr-Offizieren und Freiwilligen (Unteroffiziere und Mannschaften) im diesseitigen Bureau, Neugarten No. 6, von Morgens 9 bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Abends entgegen genommen werden.

Danzig, den 25. Dezember 1870.
Königliches Bezirks-Commando.
Raymund.
(8503) Oberst.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Kaufmann **Bernhard Peretz**, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet ist, gehörigen, in Gollub belegenen Grundstücke: A. das Großbürger-Grundstück Gollub Haus No. 88 und B. die Scheunen auf Blonie sub No. 10, wozu das Grundstück Gollub Obstgarten No. 9 zugeschrieben ist, sollen

am 26. Januar 1871,
Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Geschäftslokale im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. Januar 1871,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer verkündet werden.

Es beträgt 13,44 Morgen das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke; 3,18 Rt. der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden; 100 Rt. der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zu A. zur Gebäudesteuer veranlagt worden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gollub, den 16. December 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (8484)

Zur gefälligen Beachtung.

Die

Lyoner chem. Kunst-Waschanstalt
Poggenpfuhl No. 74,

empfiehlt sich für die Winter-Saison zur Wäsche aller Art, als: Seiden- und Wollenzeuge, Long-Châles, Cachemir- und Crêpe-de-chine-Tücher, sowie alle Arten Tüll- und Mull-Sachen und bunte Stickereien.

Cäcilie Marx, Wwe.

NB. Waschleder-, Glacé-, sowie alle andere Arten Handschuhe werden geruchlos und sauber gewaschen.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr.	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, R. Schwabe, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Ein Haus

mit 6—10,000 Thlr. Anzahlung zum Juli oder September 1871 zu kaufen gesucht. — Bedingungen: Miethfrei — große und hohe Zimmer — Garten. — Feste Hypothek 14—10,000 Thlr.

(7228) Prediger Dr. **Hessel**, Altst. Graben 94.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Gottlieb Fürstenberg** gehörige, in Dembgorsz belegene, im Hypothekenbuche sub No. 20 verzeichnete Gut, soll

am 10. Mai 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Parteienzimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Parteienzimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1235,58 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 657,84 Rt., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 160 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Neustadt Wstpr., den 8. Dezember 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (8487)

Nothwendige Subhastation.

Die den Maurergesell **Nicolaus Ziegler**schen Erben gehörigen, hieselbst in der Baumgartschengasse No. 5 u. 8 und in der Paradiesgasse No. 25 des Hypothekenbuchs belegenen Grundstücke, sollen

am 22. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das erste Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 100 Thlr. und bei den anderen beiden zusammen: 110 Thlr.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenscheine können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. November 1870.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7184)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Fr. Ulmer** jun. zu Culmsee ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord neuer Termin auf

den 21. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 6 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Thorn, den 19. Dezember 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Lilienhain. (8487)



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Skropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 Kr. = 8½ Sgr.

Depot in Danzig in der Raths-Apotheke von **L. Bolzmann** und bei Apotheker **E. Schleusener**; in Berent bei Apotheker **W. Borchardt**; in Elbing bei Hofapotheker **Carl Rehefeldt**; in Marienburg bei Apotheker **J. Leistikow** und Apotheker **Ad. Meinhold**; in Tiegenhof bei Apotheker **A. Knigge**, in Pr. Stargardt bei Apotheker **H. Sievert**, in Graudenz bei Apotheker **Fritz Engel**.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Große und kleine gelbe Erbsen in trockner Qualität kauft fortwährend in größeren Posten per Casse und erbittet Offerten

E. F. Hildebrandt
(8203) in Giespersleben bei Erfurt.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers.
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 ₰,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr. a Loth 1½ Sgr,
Frostbalsam in Krucken a 2½, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse

Galêne-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (7399)

Zur Preuß. Lotterie

1. Klasse 4. u. 5. Januar
versendet **Antheilloose**
1/4 4 Rt., 1/8 2 Rt., 1/16 1 Rt., 1/32 15 Sgr.
H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,
(8445) Monbijouplatz 12, Berlin.

☞ Lotterie-Loose 1/4 6 Rt. (Origin.) 1/8 2 Rt., 1/16 1 Rt., 1/32 15 Sgr. versendet **L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.**

Pr. Lotterie-Loose,

Berlin, in Original und auf gedruckten Antheilscheinen, letztere das 1/4 4 Rt., 1/8 2 Rt., 1/16 1 Rt., 1/32 1/2 Rt., versendet das älteste und vom Glück so sehr begünstigte Lotterie-Comtoir von **M. Schereck,** Berlin, Breite Str. 10.

König-Wilhelm-Verein.

Loose zur
II. Serie der Lotterie des Vereins,

bestehend nur aus Geldgewinnen, sind im Königl. Opernhause, so wie bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und an den bekannten Verkaufsstellen zu dem Preise von 2 Rt. für ein ganzes und 1 Rt. für ein halbes Loos zu haben.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 28. und 29. Decmbr.
1/1 à Rt. 3. 24, 1/2 à Rt. 1.. 27., 1/4 à 28½ Sgr. und Dombauloose à 1 Rt. bei
G. B. Schindelmeisser,
(7439) Hundegasse No. 30.

Kölner
Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn
Thlr. 25,000 Pr. Ct.,

ferner Geldgewinne von Thlr. 10,000, 5000, viele Gewinne von Thlr 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und noch 1000 Geldgewinne von Thlr. 20.

Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr 20,000.

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Ziehung 12. Januar 1871.

Das Loos kostet einen Thaler.

☞ **Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.**

Die General-Agentur der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann in Köln. **D. Löwenwarter** in Köln.

Sechste Dombau-Prämienkollecte.

Die Ziehung der zur Beschaffung reichlicherer Mittel für den Ausbau der Kölner Domthürme mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 27. März 1867 allergnädigst bewilligten Prämien-Collecte ist, unbeschadet der dem Vorstande im § 4 Absatz 2 des Plans ertheilten Befugniß auf

Donnerstag, den 12. Januar 1871

festgesetzt, und wird an diesem Tage und an den folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr, und Nachmittags 3 Uhr beginnend,

im kleinen Gürzenich-Saale zu Köln

unter genauer Beobachtung des Planes (§ 4) stattfinden.

Köln, den 19. December 1870.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Central-Dombau-Vereins.

Loose à 1 Rt. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Große Verloosung des Londoner Vereins

zur Unterstützung verwundeter deutscher Krieger, sowie für die Hinterbliebenen der Gefallenen.

Ziehung am 30. Januar 1871.

60,000 Loose mit 40,000 Thaler an Gewinnen.

500 der prachtvollsten Oelgemälde, über 100 Pendulen, Pianos, elegante Equipagen, Necessaires, werthvolle Silbersachen u. s. w., alles Kunstwerke, kommen zur Verloosung.

Der kleinste Gewinn übertrifft 20mal die Einlage. Die Loose selbst bieten dem Inhaber den vollkommenen Ersatz der Einlage, da auf denselben die wohlgelungenen Portraits Sr. Majestät des Königs von Preußen, sowie Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, treffend und kunstgemäß in Oel ausgeführt sind. Es bleibt also im ungünstigen Falle einem Jeden eine patriotische und werthvolle Erinnerung.

Loose a 1 Rt., 11 Stück für 10 Rt., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen durch den Secretair des Vereins, Herrn Dr. **Maehler,** No. 6 Pall Mall East, London.

The London Society,
for the aid of the wounded German soldiers and the relatives of the dead.

Das beste
Neujahrsgeschenk für Epileptische.

Eine „Anweisung die **Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen, Herausgegeben v. **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen ꝛc., zu Warrendorf in Westfalen,**" welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis franco versandt.

Am 25. December, 8 Uhr Morgens, entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere innig geliebte Mutter, die Hofbesitzerin **Caroline Worm**, geb. **Urban**, im 76. Lebensjahre. Dieses zeigen wir allen Freunden und Bekannten statt besonderer Anmeldung, tief betrübt an. Gr. Grabau bei Marienwerder.

(8530) **Butschkowski** nebst Frau.

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl bei meiner Versetzung nach Geestemünde und Wilhelmshaven.

Danzig, den 28. December 1870.

Albert Bartschat,
(8527) Marine Werkmeister.

Die bei **W. Levysohn** in Grünberg i. Schl. wöchentlich erscheinende **Ziehungsliste** sämmtlicher in- und ausländischen Staatspapiere, Eisenbahn-Actien, Rentenbriefe, Lotterie-Anleihen 2c. enthält Verloosungen sämmtlicher Staats-, Eisenbahn- und Communalpapiere, bringt Verzeichnisse noch nicht eingelöster gezogener Nummern, sowie solche früher gezogener Serien resp. Nummern und ersetzt durch Zuverlässigkeit jedes Controll-Bureau von Staatspapieren.

Preis Quart. nur 15 Sgr. bei Buchhandel oder Post. (8471)

Württembergische Kavallerie bei Erstürmung des Gaißberges.

Abbildung im Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Vorräthig in **Homann's** Buchhandlung:

Hilfe für Nervenleidende.

Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkranken beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden an Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden, Menstruations - Beschwerden, Schwäche 2c. leiden und sich ebenso leicht als gründlich heilen wollen. Von Dr. **Werner**. Preis 7½ Sgr. (4459)

Bisheriger Absatz ca. 50,000 Exemplare.

Einzig sichere u. dauernde Hilfe
für

Geschlechtskranke

auf reelle Weise bietet allein **Dr. Retau's Selbstbewahrung mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen** durch Mittheilung eines durchaus bewährten Heilverfahrens. Von dem Buche wurden **72 Auflagen** (ca. 200,000 **Exemplare**) verbreitet und verdanken ihm allein in 4 Jahren über **15,000 Personen** ihre Gesundheit. Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor und selbst Regierungen und Wohlfahrtsbehörden sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Denkschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, geht es darauf aus, wahrhaft reelle und billige Hilfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens zu schaffen und in allen Leidenden, sowie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung**, in Leipzig und in jeder Buchhandlung, in Danzig bei **L. G. Homann**, für 1 Rt. zu bekommen.

Neujahrs-Karten

größte Auswahl
bei **Preuss**, Portechaisengasse No 3 (nahe der Post).

Dr. Riemann's Ruthenium

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen** von

Albert Neumann,
(4634) Langenmarkt 38.

Maschinenöle u. Wagenfett

hält preiswürdig auf Lager (8267)

Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 18 Fuß lang, offerirt
4¾" hohe à 2 Rt.
5" " à 2½ Rt. } pro Centner

W. D. Loeschmann,
(8002) Danzig.

Mit dem heutigen Tage schließe ich mein Material-Waaren-Geschäft hierselbst, Ankerschmiedegasse 22 und sage allen meinen geehrten Kunden für das mir seit sechs Jahren geschenkte Vertrauen den herzlichsten Dank.

Die noch ausstehenden Marken zu Lieferung von Petroleum bitte ich bis Freitag, den 30. d., gefälligst einlösen zu wollen. Ebenso bitte ich Diejenigen, wofür Pfand gelassen ist, bis zum vorerwähnten Tage unter Beifügung der betreffenden Marken, gegen Erstattung des deponirten Betrages einzureichen.

Danzig, den 28. December 1870.

(8512) **C. A. Reygelin.**

Wegen Wirthschaftsveränderung stehen Dominium Buggerschow bei Lauenburg in Pommern 3 gute starke Ochsen zum Verkauf. (8407)



2. Klasse.

Erneuerungsloose ½ Thlr.
Kaufloose . . . . ¾ "

Ziehung am 25. Januar 1871.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Classe muß, bei Verlust des Anrechts bis 16. Januar 1871, Abends 7 Uhr, geschehen.

6te Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,

bestehend aus 7 Classen, vertheilt auf 1 Jahr.

Zum Besten der Invaliden und unbemittelten Kranken.

25,000 Loose mit 6250 Gewinnen im Werthe von 72,425 Thlr.

Gewinne 2ter Klasse:

			Werth	Summe
1 Gewinn:	1 **Mobiliar von Mahagoni**, nämlich: 1 Divan mit Ripsbezug, 2 Lehnstühle mit Ripsbezug, 6 Stühle mit Ripsbezug, 1 Sophatisch, 1 Schreibsekretair, 1 Bücherschrank, 1 Pfeilerspiegel, ächte Vergoldung mit Marmorconsol,		500 Rt.	500 Rt.
1	"	1 **Pianoforte**, aufrechtstehend, von Polisander Hierzu: 2 Tabourets und 1 Vorleger.	240 "	240 "
1	"	1 **Schrank zu Garderobe und Leinen**, von Eichenholz, mit Nutzholzschnitzerei.	130 "	130 "
1	"	1 **Cabriolet** für 2 Personen, verstellbarem Sitz, Reisekoffer, neusilb. Kapseln und Schonungsüberwurf.	120 "	120 "
1	"	1 **Speise Ausziehetisch** von Mahagoni, zu 18 Personen.	80 "	80 "
2	"	2 **Lehnstühle** von Ahorn, mit Bildschnitzerei und Velourbezug.	a 64 "	128 "
15	"	1 **goldene Herren-Ancre-Uhr**, 19 Linien, échappement ligne droite.	a 37 "	555 "
15	"	1 **Regulator** mit Schlagwerk, in Polisander Gehäuse.	a 27 "	405 "
16	"	1 **Velour-Sopha-Fußdecke.**	a 21½ "	344 "
22	"	2 **Eßlöffel** und **2 Speiseforken** mit Fäden garnirt.	a 16 "	352 "
11	"	1 **Paar neusilberne Weinkühler.**	a 8½ "	93½ "
50	"	2 **Stück Piqué-Bettdecken.**	a 8 "	400 "
30	"	1 **Platménage**, Neusilber versilbert.	a 6 "	210 "
15	"	1 **Kaffeeextractionsmaschine** in Argentan	a 6 "	90 "
30	"	1 **12löth. silb. Tea bell** (Tischglocke).	a 6 "	180 "
75	"	2 **Dutz. ¼ weißleinene Taschentücher.**	a 5½ "	412 "
30	"	2 **Stück Cocusnuß-Fußmatten.**	a 5 "	150 "
50	"	1 **Dutzend Drell-Handtücher.**	a 5 "	250 "
42	"	1 **12löth. silb. Sauce Löffel.**	a 5 "	210 "
30	"	1 **seidener Regenschirm**, Doublestoff,	a 5 "	150 "
438 Gewinne		im Gesammtwerthe von		5000 Rt.

Die Gewinngegenstände werden zur Beglaubigung mit dem Stempel der Lotterie versehen und vor der Ziehung öffentlich ausgestellt.

In spätestens 6 **Wochen** nach der Ziehung werden dieselben den **Haupt-Collecteuren** überliefert.

Kaufloose à ¾ Thlr. nebst Programme sind zu haben:

bei Herrn **Theodor Bertling** in Danzig, **v. Pelehrzim** in Thorn, **Jacob Behrendt** in Marienburg (8514)

Auch für das 1. Quartal 1871 erscheint wie bisher täglich zwei Male in einer Morgen- und Abendausgabe die

National-Zeitung.

Abonnement für den norddeutschen Bund, Süd-Deutschland und ganz Oesterreich bei allen Post anstalten 3 Thlr.

Inserate in dieser über alle Welttheile verbreiteten Zeitung kosten 2½ Sgr. Reclamen 5 Sgr. pr. Petitzeile.

In ihren täglichen **Leitartikeln** und **Original-Correspondenzen** von diesseits und jenseits des Oceans einen entschieden liberalen und nationalen Standpunkt vertretend, verbindet sie damit ein reichhaltiges **Feuilleton** in Originalarbeiten der tüchtigsten literarischen Kräfte und eine **Börsenhalle**, welche in volkswirthschaftlichen Rundschauen und in Berichten über alle Vorkommnisse auf dem Geld-, Effecten- und Waarenmarkt ein umfassendes Bild aller Handels-, Verkehrs- und industriellen Interessen bietet. Alle wichtigen politischen Nachrichten und Börsencourse werden täglich zweimal durch **telegraphische** Depeschen mitgetheilt. (7843)

Berlin, im December 1870. **Expedition der National-Zeitung.**

Bestes Schoenebecker Siedesalz

in plombirten Säcken à 1½ Ctr. Inhalt offerirt bei Abnahme größerer Partien zu billigsten Preisen **die Niederlage von Salzen der Königlichen Salinen Staßfurt und Schoenebeck**

C. Ortloff in Danzig, Comtoir: Poggenpfuhl No. 43—45.

Herzogl. Sachsen-Meiningen'sches Staats-Prämien-Anleihen,

in Obligationen von Fl. 7 = Rt. 4. = Fl. 6 öster. Silber = Frs. 15.

Abwechselnd Serien- u. Nummerziehungen am 1. März, 1. April, 1. Juli, 1. August, 1. November, 1. December. Prämien-Gulden 45,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, 3,500, 3000, 2,500, 2,400, 2000 2c. 2c.

Jede Obligation wird mit einer Prämie gezogen und sind die niedrigsten von 8 bis 16 Gulden.

Der Rückempfang des Kaufpreises ist somit gesichert.

Original-Obligationen zu haben bei **Moriz Stiebel Söhne**, Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M., so wie bei allen Wechsel- und Bankhäusern des In- und Auslandes. (7789)

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: ¹/₁ à 39 Rt., ½ à 16 Rt., ¼ à 7½ Rt.; Antheile: ¼ à 4 Rt., ⅛ à 2 Rt., ¹/₁₆ à 1 Rt., ¹/₃₂ à ½ Rt. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: ¼ à 18 Rt., ⅛ à 9 Rt., ¹/₁₆ à 4½ Rt., ¹/₃₂ à 2¼ Rt.)

33. C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33. **33.**

Lotterie in Frankfurt a. M.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 2c.

Ziehung der 1. Klasse am 28. und 29. December.

Ganze, Halbe und Viertel-Original-Loose

à 1 Thlr. pro ½ Loos incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren

Meyer & Gelhorn, Danzig,

(8502) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Störung der Periode, Weißfluß 2c. heilt gründlich, brieflich und in seiner Heilanstalt Dr. **Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (7795)

1000 Rthlr.

werden auf ein hiesiges größeres Grundstück in bester Gegend der Stadt zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adr. unter 7847. in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Junge Leute, die ihre Ausbildung zum Fähnrichs-Examen beschleunigen wollen, um die jetzt eröffneten Aussichten auf **Avancement im Heere** wahrzunehmen, finden geeignete Gelegenheit im Pädagogium Ostrowo bei Filehne. Neben den normalen Klassen von Septima bis Prima sind hier nämlich sechs schulgerechte Separat-Curse à 10 — 12 Mitglieder im Gange, eigens organisirt zur schnellen und sichern Ausbildung für das Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen, in deren unterste schon angehende Tertianer mit Nutzen eintreten. Nächste Aufnahmetermine Neujahr und Ostern. Prospecte und Rechenschaftsberichte gratis.

Ein sehr werthvoller Biberpelz ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein erfahrener, sehr solider Oeconom, in gesetzten Jahren, der polnischen Sprache mächtig, sucht von Neujahr ab einen größeren Gute Engagement. Gefällige Adr. unter M. R. poste restante Marienburg, Westpr.

Ein verheiratheter tüchtiger Gärtner, der gute Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht vom 1. Februar oder 1. April 1871 ab eine Stelle. Näheres unter No. 8491 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Hauslehrer,

der für die mittleren Klassen eines Gymnasiums unterrichtet, sucht eine neue Stellung.

Gefällige Offerten unter Chiffre B. D. poste restante Stuhm. (8488)

Ein **Commis** (Materialist), der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen wünscht zum 1. Januar placirt zu werden. Gefällige Adressen unter No. 8496 durch die Exped. d. Ztg.

Zur Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern empfiehlt sich ein zuverlässiger Buchhalter.

Adressen unter No. 8523 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahr. Landwirth f. ausgedehnten Wirkungskreis qualificirt, zur Zeit noch in Pommern im Dienst, sucht pro 1. April 1871 eine geeignete Inspectorstelle. Adressen werden erbeten unter No. 8522 durch die Exped. d. Ztg.

Engagements-Gesuch.

Ein gebildeter junger Mann, gesetzten Alters, mit der Buchführung und kaufmännischen Arbeiten (auch der Assecuranz-Arbeitsbranche) vertraut, sucht baldmöglichst Engagement. Gehalts-Ansprüche bescheiden. Adressen unter No. 8515 durch die Exped. d. Ztg.

Ein Hauslehrer für das Land, womöglich Philologe, der schon mit Erfolg unterrichtet hat, für einen Knaben von 10 Jahren und ein Mädchen von 12 Jahren, wird gesucht. Kenntniß neuerer Sprachen nicht erforderlich, Musik erwünscht, doch nicht Bedingung. Gefällige Zuschriften unter No. 8363 in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht

zum 1. Januar oder zum 1. April 1871 eine tüchtige Wirthin, mosaischen Glaubens, welche bereits derartige Stellung bekleidet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Adressen wolle man an die Exped. d. Ztg. unter No. 8359 abgeben.

Ein Müllergeselle findet gegen 5 Thlr. monatlichen Gehalt sofort eine Stelle. Hierauf Reflectirende mögen sich schriftlich unter 8466 in der Expedition dieser Zeitung melden.

Das Grundstück Langgasse No. 54, ist vom 1. April 1871 ab, ganz oder getheilt, zu vermiethen. Näheres darüber Brodbänkengasse No. 13 im Comtoir.

Heute

Pale Ale vom Faß, Birk- u. Haselhühner

empfing
die Weinhandlung von

Josef Fuchs,

Brodbänkengasse 40.

Die Mitglieder der Steuermanns-Sterbekasse werden zur Generalversammlung Sonntag, den 1. Januar 1870,

Nachmittags 5 Uhr,

im Gewerbehause hierselbst, Heil. Geistgasse 82, unter der Verwarnung, daß von den Nichterschienenen angenommen wird, sie treten den Entschlüssen der Erschienenen bei, zahlreich zu erscheinen, hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht und Rechnungslegung,
2) Wahl dreier Vorsteher,
3) Wahl von vier, beziehungsweise mehr, Vertrauensmänner,
4) Erhöhung des Gehaltes der Vorsteher,
5) Erhöhung des Gehaltes des Schriftführers.

(8517) **Der Vorstand.**

Die Ausstellung von Aquarien,

welche in dem hiesigen Publikum, wie in der Presse allgemeine Anerkennung gefunden, bleibt, den gegen mich ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, bis Neujahr — jedoch nur am Tage — geöffnet.

August Hoffmann,
Heiligengeistgasse No. 26.

Ein vor etwa 14 Tagen aus der ersten Rang-Loge des hiesigen Theaters aus Versehen mitgenommenes Opernglas bittet man den Logenschließer daselbst wieder abzugeben.

Dombanloose à 1 Rt. **Th. Bertling** Gerberg. 2.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.